

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 196.

Dienstag, den 22. August 1898.

138. Jahrgang.

### Kaiser Wilhelm in Mainz.

Merseburg, 22. August.

Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend früh in Mainz eingetroffen, wo ihm eine zahlreiche Menschenmenge einen begeisterten Empfang bereite. Vom Bahnhof aus begab sich der Kaiser zu Pferde in Begleitung des Großherzogs nach dem vor dem Schloßthor errichteten Triumphbogen, wo der Stadtvorstand, die Behörden, Vereine mit ihren Fahnen und die Fronfahnen erschienen waren. Hier hielt Oberbürgermeister Gahn an den Kaiser folgende Ansprache:

Eure Majestät bewähre ich unterthänigst an der Schwelle des alt-ehrwürdigen Mainz. Aus der Stadt redet zweitausendjährige Befestigung. Hier, wo der Rhein die Ufer neigt, von der römische Feldherr mit seinen Legionen hinüber, Germaniens trostlose Söhne zu bekämpfen, hier schiffte sich der Apostel der Deutschen, der erste Erzbischof von Mainz ein, das sieht das Evangeliums hinausstrahlen in die deutschen Wälder, von hier aus geht Karl der Große seine erste Hand der Welt hier berichten die deutschen Kaiser über das Wohl der Nation, hier war es, wo Barbarossa die Großen, Fürsten und Bischöfe des Reiches um sich scharte, in feierlich-schönender Versammlung, deutsches Recht zu hüten und zu wahren. Und an Seiten Eure Majestät erhebt sich der Kurfürst von Mainz Palast, in welchem die Fäden der alten Reichspolitik zusammen und die Kaiserkrone gelenkt wurden — Gassenhauer jener Bau, von wo aus Eure Majestät hochseliger Großvater seinen Zug antrat an Weser, der den Bodenwölfe die deutsche Kaiserkrone, dem deutschen Volke die lang ersehnte Einheit brachte. An diesem Tage, Majestät, brachten sich das alte römische Reich deutscher Nation und das neue Deutsche Reich! Heute hat Mainz, das durch seine Geschichte geweihte Mainz das Glück, den Entschluß jenes großen Wilhelm, dem Sohn Friedrichs,

in seiner Mitte zu sehen, den Deutschen Kaiser Wilhelm II., unsern Kaiser, der mit energischer Hand und im Vollbewußtsein seines heiligen Berufs das Seyer führt zu des Reiches Wohl und Kraft zur Erhaltung des völkerverbindenden Friedens. Bei Eurer Majestät und innig-n Dank! Auch den Mainz besetzt deutsche Truppe und Liebe zum Vaterland, auch ihn besetzt die Liebe zu seinem Kaiser. Und in der vaterländischen Geschichte wird mit Eternen, unvergänglicher denn Erz, der heutige Tag eingeschrieben bleiben, an dem wir zum ersten Mal vor Eure Majestät treten durften, vor Eure Majestät als Gast des allgewaltigen Mainz!

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser wie folgt: „Ich danke Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, für die herzlichen Worte, die Sie eben an mich gerichtet haben. Ihre Stadt ist mir nicht neu; schon in jungen Jahren, als Knabe, war ich hier und habe damals ähnliche Betrachungen angestellt, wie Sie mir solche schon in gedrungener und aufreißender Form vorgetragen haben. Das römische Reich deutscher Nation ist zu Grunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufbaute war. Sein Zerfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder. Das Deutsche Reich ist entstanden aus dem bringenden Bedürfnis nach gemeinsamen Zusammenhang und Oberhaupt; es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe. Ich bin sehr froh, daß das Wert meines Großvaters und des Friedens, der uns so teuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unter Ansehen bei unsern Nachbarn aufrecht zu erhalten. Dazu bedarf es der Einigkeit und Mithilfe aller deutschen Stämme, ja jedes Einzelnen, auch der Stadt Mainz. Ich habe mich gefreut zu sehen, welche schöne Entwicklung Ihre Stadt genommen hat. Was mich anbelangt, so können Sie versichert

sein, daß ich an Ihrer Zukunft warmen Anteil nehme und für Sie thun werde, was in meinen Kräften steht, damit Sie ungehindert auch in der Zukunft in bürgerlicher Eintracht leben, Handel treiben und Ihren Wein bauen können. Ich werde dessen eingedenk bleiben, daß von jenem Hause aus, wo ich heute als Gast meines lieben Vaters weile, mein Großvater seinen Zug nach Bayern angetreten hat, auf dem er das Deutsche Reich mit festem Hammer Schlag zusammengetrieben hat. Ich danke Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, für den freundlichen Empfang und die schöne Auszeichnung Ihrer Stadt, und bitte Sie, diesen Dank in meinem Namen auch Ihren Mitbürgern auszusprechen.“

Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand und ritt sodann über den Hofreusen der Menge über die große Reiche nach dem Paradeplatz an großen Sand. Nachdem der Kaiser, der wie dem Oberbürgermeister Dr. Gahn auch dem Bischof Hasner die Hand gereicht hatte, auf dem Paradeplatz eingetroffen war, begann bei einem kurzen, leichtem Gewitterregen das Geseh der 41. Infanterie-Brigade und des Jülicher-Regiments König Humbert (1. Heffisches) Nr. 13, des Thüring. Landes-Regiments Nr. 6 und des 1. Großherzog. Hessischen Dragoner-Regiments (Bard-Dracoen-Regiment) Nr. 23. Nach dem Geseh fand ein Paradeausmarsch statt, bei der Infanterie in Kompagniefronten und Regimentskolonnen, bei der Kavallerie im Schritt und im Trab. Sodann ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie nach der Stadt zurück.

Nach der Parade, an welcher die 21. und 25. Division theilnahmen und welche dem General-Lieutenant Hertig Kommandant wurde, ließ der Kaiser das 13. Jülicher-Regiment am Schützenhaus nochmals zusammenzutreten und besichtigte es, indem er äußerte, der große Friedrich und die alte Floten würden sich gefreut haben, solch ein Regiment zu besitzen oder zu führen. Er freute sich, dem Regiment seine Allerhöchste Aner-

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel über deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für vertriebliche und größere Klagen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb d. 8. Interatensätze 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

ennung aussprechen zu können. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Das Jülicher-Regiment König Humbert Hurrah!“ und verließ dem Regiment mehrere Auszeichnungen, worauf der Regiments-Kommandeur mit einem Hurrah auf den Kaiser antwortete. Unter Glockengeläute führte der Monarch sodann an der Spitze der Fahnen, welche im Gouvernement abgeliefert wurden, zur Stadt zurück, auf dem ganzen Wege von einem zahlreichen Publikum, Schülern und Vereinen jubelnd begrüßt. Auf dem Gutenbergplatz, wo die städtischen Behörden, Bischof Hasner, Vereine, Gemeine und Schulkinder mit Fahnen und weißen Reifern verkleidet waren, um dem Kaiser zu huldigen, überreichte der Oberbürgermeister Gahn mit folgenden Worten den Ehrentrank: „Eure Majestät bringt die Bürgerpflicht von Mainz ihre Huldigung dar. Und im Herzen der Stadt, an dem Platz, an welchem sich das ehrene Bild seines größten Sohnes erhebt, giebt Mainz die Versicherung unumwandelbarer Treue und aufrichtigster deutscher Gesinnung.“ Der Kaiser trank auf das Wohlwollen der Stadt, indem er den schönen Verlauf des heutigen Tages hervorhob. Später fand im Großherzoglichen Schloß ein Festmahl statt.

Erwähnt sei noch, daß der Kaiser auf dem Paradeplatz dem Infanterie-Regiment Nr. 80 den Namenszug des Kaisers Friedrich verliehen hat.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Au. (Hofnotizen). Se. Maj. der Kaiser trat gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr, von Mainz kommend, mit Frau Maj. der Kaiserin, in Cronberg ein, woselbst die Majestäten von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dem Kronprinzen von Griechenland u. s. w. begrüßt wurden. Die Herrschaften folgten nach Zwickbrunn. Heute Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Ortskirche zu Cronberg,

mit dem. Sein Wesen misst mir zu Anfang den Verlust, welcher mich betroffen, beruhigte er mit keinem Wort, sondern redete von gleichgültigen Dingen in gleichgültigen, zuweilen sogar scherzhaften Ton. Er hatte wohl die Absicht, mich zu zerstreuen — das fühlte ich selbst damals heraus, — aber die Stille des leer gewordenen Hauses war mir noch so heilig, daß jedes laute Wort mir wehe that. Als er dann gar anfang, eine lustige Geschichte lachend zu erzählen, — da konnte ich's nicht mehr ertragen, stand auf und trat von ihm weg an's Fenster. Es war in dem Gartenzimmer, das ich jetzt hauptsächlich bewohne, wo ich auch im Augenblick sitze und dies schreibe, — und indem ich es sehr eilig, überkam mit der heißen, schmerzlichen Wund, daß jenes Lachen, welches mir damals so wehe that, nur noch einmal hier wieder erdnen müßte! Es war ein Nachmittag im frühen Herbst, kühl und schön, von dem wehmüthigen Licht dieser Jahreszeit erhellt. Das Fenster stand offen, und an mir vorbei fiel ein Strahl der Sonne, die schon im Sinken war, in das Zimmer, bis hier hinein an die Wand hinter mir. Ich hatte diesen Sonnenstrahl viele herangeleitet und verdichtet gesehen, und jetzt, als ich gleichsam flüchtig aus Fenster geilt war, fühlte ich seinen leichten Hauch auf meinen Schläfen. Keiner sprach; ich suchte nach Worten und fand keine, welche nicht unfern und weckend geklungen hätten, und auch Mainz wird so plöglich verstummt. Eine Welle stand ich so am Fenster schwebend, und abgewandt; dann fühlte ich langsam das Gesicht wieder ins Zimmer zurück, und nun ereignete sich etwas, das ich niemals vergessen werde.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Bild des Herrn Vertram.

Novelle von Robert Kolbensch. (Wochend verlesen.)

(11. Fortsetzung.)

Ein paar Jahre hatte ich dann noch außerhalb der Vaterstadt zugebracht, theils in einem großen Hamburger Geschäft, theils auf der Universität zu Göttingen, wozu ich dem Vater die Erlaubnis nur mühsam abgerungen. Wenig berührt von den Eindrücken da draußen, kam ich heim. Nicht einmal die Frauen hatten bisher eine Rolle in meinem Leben gespielt, und ich war heimgesucht, ohne mir in der Fremde einen Freund gewonnen zu haben.

Und nun war ich ganz allein. Der Einzige meines Namens, verlassen von denen, die ich geliebt, und denen mein Dasein zur Freude gereicht hatte. Es legte sich mir schwer auf die Brust und benetzte den Athem, wenn ich durch das leer gewordene Haus mit seinen vielen, für mich so zwecklosen Kaminen dahinging, und ein Schauer überlief mich, wenn ich Abends über den Fluß schritt, um mein Schlafzimmer aufzufinden, und der drei Sätze gedachte, welche so rauh nacheinander über diesen Fluß hinweggetragen waren.

Damals ließ der Himmel eine besondere, große Gnade an mir, indem er mir einen Freund schenkte, und zwar da, wo ich ihn am wenigsten gesucht. Ich hatte ihn jetzt längerer Zeit bemerkt, aber bisher nicht viel anderes an ihm bemerkt und über ihn gehört, als daß er ein seltsamer, nährlicher Kauz sei. Er war zehn bis zwölf Jahre älter als ich, — als mein

Familie mir genommen wurde, war ich selbst eben fünfundsiebzig Jahre alt geworden, — und lebte seit drei oder vier Jahren in unserer Stadt. Mein Vater hatte oberflächlich mit ihm verkehrt, und er war öfter in unser Haus gekommen; wir selbst aber hatten einander ziemlich fremd gegenüber gestanden. Auch er war Weisfale von Geburt, doch war seine Mutter eine Rheinländerin gewesen, und von ihr hatte er neben einem kleinen Anflug von Dialekt auch eine Lebhaftigkeit geerbt, welche dem norddeutschen Wesen fremd ist. Er war sehr klein, sehr zierlich, sehr lebendig, nicht hübsch von Gesicht, aber mit einem Gemisch von Klugheit, Güte und Heiterkeit in seinen Zügen, welches Jeden gewinnen mußte, der ihn aufmerksam betrachtete. Er machte seine kleine Figur, sein dünnes, hellblondes Haar, seinen spärlich ausgefallenen Schnurrbart und seine etwas abgehängenen Ohren mit Vorliebe zum Gegenstand eigenen Spottes, und ich erinnere mich deutlich, daß er gleich bei seinem ersten Besuch in unserem Hause zu meinem Vater sagte: „Wissen Sie, was ein fingengebliches Brot ist? Solch ein bleiches, rindentes, pappiges Ding, das nicht ausgegangen ist? Das Keiner essen mag, und das Keinem bekommt? Sehen Sie mich an: solch fingengebliches Brot bin ich.“

Er hieß Martini und war ganz zufällig in unsere Stadt gekommen. Als erlicher Kammerfreund und Sammler hatte er auch hier auf Altertümer gefahndet und in dem Saale des Rathhauses mit seinen schönen, altersgrauen Holzfiguren einen willkommenen Gegenstand für seine Studien gefunden. Er hatte geschmeichelt, gemessen, war in der Umgegend umhergeirrt, hatte gefunden, daß sie von den Alterthums-

forschern jener Zeit noch ziemlich verachtet geblieben, daher ergiebig für seine Sammlung sei, — und so war er schließlich in unserer Stadt hingekommen geblieben. Er war reichlich, stand allein, konnte leben, wie er wollte, und wählte er — selbstan genig — diese kleine, weisfale Stadt zur Heimath. Manche verwunderten sich darüber, Andere, vor allem die Mütter unserer vorjünger Töchter, waren voller Freude über das Weibchen des vermögenden Junggejellen, doch wurde er das Vergnügen der Damen gar bald durch so bössartige Bemerkungen zu dämpfen, daß sie ihn in ziemlich entlegene Gegenden fortwinkelten.

Zuerst lebte er ein halbes Jahr im Hotel, dann kaufte er das Haus am Martie, dessen Besitzer gerade gestorben war. Eines Tages kamen hochbedeulende Wagen mit kostbaren Möbeln und tausend sorgsam verpackten Dingen, und als eine Woge vergangen war, hatte Martini den größten Theil des Hauses angefüllt mit Gemälden, Schnitzereien, Leder- und Metallarbeiten, mit Heiligenbildern und alten Nützlichkeiten, so daß man nicht genug davon erzählen konnte. Nur die bedächtigen Mütter erklärten ihn, wenn sie im engeren Kreise zu menschenfreundlicher Rede beim Kaffee vereinigt waren, für unheilbar „geblüht“, und ihre Güte mag ihm wohl den Namen verschafft haben, unter welchem er bald in der ganzen Stadt bekannt war, den Namen: Museumsdirektor. Er selbst dachte, als er den Titel hörte, und setzte seine Sammlungen nur um so eifriger fort. Es gab keine Stadt, kein Gehöft, das er nicht nach Alterthümern abgesehen hätte, und seine gute Laune entwarf ohne Jagen die Grob- und weisfale Häuser.

Es war eine Woche nach der Beerdigung meiner zuletzt gestorbenen Schwester, als er zu



ausgegeben, selbständig zu Gericht gestellen und auf diese Weise ohne jede Legitimation...

China mehr ist, können die Ausländer ja auch keinen Handel treiben. Ich möchte eine Liste der großen...

architektonischen Entwürfen oder Zeichnungen zu arbeiten. Aber schon geraume Zeit vor Witter...

aber folgen hätte nach sich ziehen können, welche bei Aufstellung der Eisenbahn-Rathgötter...

Der deutsche Kaiser in französischer Bezeichnung. Emile Verre, ein bekannter Mitarbeiter des Pariser Figaro...

Kleines Feuilleton.

Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich-nied. dem 'Hann. Cour.' geschrieben...

Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich-nied. dem 'Hann. Cour.' geschrieben...

Der Wetterbericht des Kreisblattes. Wetter: 22. August: Rülser, Wind: Südwest...

Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich-nied. dem 'Hann. Cour.' geschrieben...

Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich-nied. dem 'Hann. Cour.' geschrieben...

Der Wetterbericht des Kreisblattes. Wetter: 22. August: Rülser, Wind: Südwest...

Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich-nied. dem 'Hann. Cour.' geschrieben...

Die Kaiserliche Familie in der Sommerfrische in Wildenbühle. Der Kaiserlich-nied. dem 'Hann. Cour.' geschrieben...

Der Wetterbericht des Kreisblattes. Wetter: 22. August: Rülser, Wind: Südwest...

Für die uns erwiesene liebevolle  
Theilnahme beim Verlusse unserer  
lieben, kleinen [2622]

**Lulse**  
fagen wir herzlich Dank.  
Die tiefbetrübten Eltern  
**Max Schütze und Frau.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Wasser- und  
Mühlordnung für die Unstrut von  
1653 und des zu derselben ergangenen  
commissarischen Ausschreibens vom 15.  
Juni 1773, sowie auf Grund des  
Vorfluth-Gesetzes vom 18. Januar  
1811 sind die Uferränder an der Un-  
strut und Saale verpflichtet, alle  
Bäume, welche im Wasser oder auf  
den Ufern dicht am Wasser stehen und  
künstlich überabridge veranlassen,  
sowie alles den Lauf des Stromes  
hindernde Strauchwerk und Gebüsch  
wegzubauen. [2568]

Indem ich diese Bestimmung hier-  
mit in Erinnerung bringe, weise ich  
darauf hin, daß die Erhaltung des  
Ufers sich auf eine Breite vom Wasser-  
spiegel ab bis auf 2 Meter hinter den  
oberen Uferand, — und zwar für  
beide Ufer — erstreckt, sofern nicht im  
allgemeinen Vorfluth-Interesse eine  
Erweiterung dieser Vorfluth erforder-  
lich erscheint.

Die Strommesser sind angewie-  
sen, die Befolgung der geschilderten Vor-  
schriften mit Strenge zu überwachen  
und die Eäumigen zur Anzeige zu  
bringen.

Naumburg, den 10. August 1898.

**Der königliche  
Wasserbauinspektor.**  
W o s s.  
Grimmer Kurat.

**Bekanntmachung.**

Am **Sonntag den 27.  
August d. J., Vormittags  
10 Uhr**, sollen im **Geschäfts-  
hause der Provinzial-Ver-  
waltung** Oberaltenburg Nr. 26  
verschiedene ausrangirte Inventarien-  
stücke, u. A. [2624]

Petroleum-Gefäße, Lampen, Gas-  
flammen-Arme und Brenner, 1 Ho-  
laterne, Klingel und Klingelschmüre,  
Spiegelrahmen, Küsterräder von  
Eisen u. Holz, Gagefenster, Fenster-  
vorhänge, Markisen mit und ohne  
Seitenstücke, Teppich- und Läufer-  
theile, Tintenfass und dergl., Gas-  
rohre mit Brenner u. zur Dampf-  
und Soffiten-Beleuchtung, Spritzen-  
fass, 1 Badewanne mit Gaskofen,  
Fenster und Fensterladen, 1 eiserne  
Treppe, Nachtgeschirre, Nachtschle  
u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baar-  
zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 19. August 1898.

**Der Bureau-Direktor  
der Provinzial-Verwaltung.**  
Schwengler.

**Verpachtung.**

Die nachstehend bezeichneten, dem  
Archidiconal St. Marii zu Merse-  
burg gehörigen Feld- und Wiesenstücke als:

- a) das Planstück Nr. 147 c am  
Geulauer Raine hinterm Rothhügel  
von 44 ar 26 qm.
- b) das dergleichen Nr. 322 hinter  
dem städtischen Frießhose von  
1 ha 27 ar 10 qm

werden am 1. Oktober d. J. pach-  
los und sollen von da ab anderweit  
auf 6 Jahre durch unsern Rentanten  
Herrn Sparlasen-Controleur Eichler  
im Notal der städtischen Sparkasse  
öffentlich an den Meistbietenden ver-  
pachtet werden. Hierzu haben wir  
Termin auf [2628]

**Donnerstag, d. 8. September,  
Vorm. 10 Uhr,**  
anberaumt, und eruchen Hochachtung,  
sich in diesem Termin pünktlich einzu-  
finden.

Die Bedingungen der Verpachtung  
werden im Termin bekannt gemacht,  
können auch vorher bei unserm Ren-  
tanten in der städtischen Sparkasse ein-  
gesehen werden.

Merseburg, den 23. August 1898.

**Der Gemeinde-Rath  
St. Marii.**  
Werther, Pastor.

Ein [2619]  
**neuer Curfus**  
für Sand- und Kunstarbeiten,  
sowie Schnittzeichnen und Zus-  
schneiden beginnt den 29. August.  
Elise Naumann,  
Karlstr. 4, II.

Kein [1296]  
**Hauschwamm**  
bei Anwendung von  
**Dr. H. Zerener's**  
**Antimerion's**  
D. R. G. M. 18777.  
Gustav Schalluhn, chem. Fabrik,  
Magdeburg, gear. 1848.  
Niederlage: **Gustav Graul.**

**Mauer- und Plaster-Ebon-  
flinker, Poröse Kauersteine,**  
sowie Prima türkische Weiskalk  
hat preiswerth abzugeben [2623]  
**Kalk-Ziegelwerk Kötschau.**  
Thüringer Bahn.

Überzeugen Sie sich,  
dass meine  
**Fahrräder**  
u. Zubehörartikel  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrad-Versand-Haus.

**Wahre  
Wunder = Kinder**

erzieht man von (2605)  
**Carl Koch's Nähr-Zwieback.**

Derselbe bildet den Kindern gesundes  
Blut, starken Knochenbau u. ist wegen  
seines hohen Nährwerthes geeignet, das  
Kind vor den Folgen schlechter Er-  
nährung als: **Shrophulose, Drüsen-  
Darmkatarrh, Rhachitis, Knochen-  
krankheiten** u. s. w. zu schützen.

In Düten und Packeten zum 10, 20,  
30 und 60 Pfg.-Verkauf nur allein  
echt in Originalpackung bei:

- A. B. Sauerbros,** Oberburgstr.;
- Waltz Bergmann,** Gothaerstr. 8;
- B. Weilmann,** Goldbachstr.;
- Carl Schmidt,** Unteraltenburg;
- Heinr. Franzel,** Steinstr.;
- Wilhelm Mürtelsh,** Gothaerstr.
- Louis Wierndorf,** Schmallestr.;
- Häsel,** Unteraltenburg.
- Th. Sieber,** Halle'sche Str.;
- Adolf Böhm,** H. Ritterstr.
- Frankleben: Rich. Haubke.**

Neumarkt bei Merseburg: **Hugo  
Erhart.** [2596]

**Wädeln:** W. Ködel, Wädemstr.  
**Laucha:** Paul Jäger.  
**Wenddorf:** Reinb. Dietrich.  
**Wittme Nagel.**  
**Lauchstädt:** Langenberg.  
**Schafstädt:** Stammer.  
Niederreichstedt b. Schafstädt:  
**Emma Dobritsch.**

Dienstag  
**hausgeschlachtene Wurst**  
[2621] **Vieltig.**

**Das beste**

Nährmittel für Kinder ist **Dehlweins  
Kinder-Nährzwieback.** Leicht  
verdaulich demüthigt bei Diarrhöen.  
Niederlage **Stadt-Apotheke  
Merseburg.** [2566]

**URLISTE**

zur Schöffen-  
und Geschworenen-Wahl,  
(Formular 13)

vorrätig  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Stadt. Bangewerkschule  
Hoch- Staatliche  
u. Tiefbau- Aufsicht.  
**Rosswein**

**Holhaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. Dez. 1897: 728 1/2 Millionen Mfr.  
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mfr.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normal-  
prämie — je nach dem Alter der Versicherung. [227]  
**Vertreter in Merseburg:**  
**Otto Franke.**

Von der Reise zurück. [2627]  
**Dr. Brohmann.**

Der Klapperstorch macht von  
Zeit zu Zeit bei jüngeren Eheleuten  
seine Aufmerksamkeit und stellt dieselben  
vor die schwerwiegende Frage, womit  
sie ihr jüngstes ernähren sollen. Da-  
rauf giebt es nur eine Antwort:  
Mit Knorr's Hafermehl, das mit  
Milch den kleinen Kindern prächtig  
bekommt, aber zu einem Brei ge-  
kocht, auch für die älteren die beste  
Nahrung giebt. [2278]

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, ist haltbar, auch wenn  
angebraucht. In Original-Fläschchen von 35 Pfg.  
an zu haben bei  
**Paul Käther, Markt 6.** [2373]  
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg., Nr. 2  
zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Neu erscheint  
vierte und verbesserte Aufl. 1898  
in 56 Lieferungen zu 50 Pf.  
alle 8-11 Tage eine Lieferung  
**Andrees  
Grosser  
HANDATLAS**  
126 Haupt- u. 130 Nebenkarten  
auf 186 Kartenblätter nebst Namensregister.  
Unsere Zeit steht im Zeichen des  
Weltverkehrs, des Welthandels, der  
Weltpolitik, und in solcher Zeit ist es  
Nothwendigkeit jedes Gebildeten, der die  
Ergebnisse des Tages mit halbeswegs  
verfolgt und mit seiner grossen Hand-  
schreiben will, einen grossen Hand-  
atlas zu besitzen.  
Die wohlfeile Lieferungsform, die  
schon seit 14 Tage nur eine Ausgabe  
von 50 Pf. voraussetzt, soll diesen  
Händlichen Unternehmen, zum Gemein-  
nutz aller Kreise machen.  
Probe-Lieferung und Abonnements  
in allen Buchhandlungen.  
Verlag von Velhagen & Klasing  
in Bielefeld und Leipzig.

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der **MEY & EDLICH** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch **Rüssers** vorthellhaft.  
trägt jedes Stück.  
Vorrätig in Merseburg bei: **Otto Schulze & Sohn, Franz  
Seiffert, Oscar Donner, Paul Volkmann, Carl Neuber.**

**Restaurant Hohenzollern.**  
Dienstag, den 23. August,  
**Familien-Abend**  
mit musikalischer Abendunter-  
haltung und Illumination des  
Gartens. [2625]  
Hochachtend  
**Carl Schwabe.**

**Achtung!**  
**Der Aeltere**  
**Krieger-Verein**  
beschäftigt zur Erinnerung an den  
Tag von **Sedan** [2552]  
am 1. September cr. mit einem  
**Sapfenstreich**

zu begehen.  
Diejenigen Vereine, welche sich daran  
mit anzuschließen gedenken, werden ge-  
beten, ihre Theilnahme bis 25. d. Mts.  
an den Vorsitzenden des Vereins Herrn  
Hauptmann Hertel, Saalftraße 6,  
anzumelden.

**Das Direktorium.**  
Nachrichten über lokale Vor-  
kommnisse in Merseburg  
und Umgebung werden jeder-  
zeit angenommen und ent-  
sprechend honorirt.  
**Kreisblatt-Expedition.**

Zu kaufen gesucht werden:  
**100 Ctr. gutes gesundes  
Wiesen-Heu,**  
auch mehr. Preis frei Lohry Bahnhof  
Merseburg. Offerten erbeten unter N.  
**100 postlagernd Dürrenberg.**

**Strohheile**  
liedere auf Bestellung per Kasse ab  
Bahnhof Lo zu in größeren Mengen  
zu billigem Preise. [2613]  
**Robert Jeller, Belgern-Elbe.**

**Saatwicken,**  
diesjähriger Ernte giebt den Centner  
zum Preise von **11. 8 ab.** [2573]  
**Domäne Schladebach.**

**Herzogliche Bangewerkschule**  
Wiesstr. 31, Holzindienstr. 27, 28  
Vormitt. 9 Uhr, 100 Schüler.  
Maschinen- und Mühlenbauerschule  
mit Verfertigungsanstalt. Dir. L. Hartmann.  
Eine alte, sehr bekannte **Cigaretten-  
Firma in Hamburg.** Hoffmann,  
sucht einen bereits bestehenden Geschäft,  
welches mit dem besten Publikum in  
Verkehr steht, eine Niederlage ihrer  
Fabrikate zu sehr günstigen Be-  
dingungen zu übertragen. Offerten  
auf A. K. 355 an **Haasenstein u.  
Wogler A. G., Hamburg.**

Ein **Student,** der bereits meh-  
fach unterrichtet, erbietet sich zu Nach-  
hilfestunden. Offerten unter **Ch. A.**  
Expedition des Kreisbl. erbeten.

Wer Stelle sucht, verlange unsere  
**„Allgemeine Vakanz-Zeitung“**, [4754]  
**W. Girtz Verlag Mannheim.**

**Mehrere verfezte Köchinnen**  
mit prima Zeugnissen, suchen bis 1.  
Oktober anderweitige Stellung. Ferner  
sind anständige Stuben-, Haus-  
und Kindermädchen resp. Kinderfrauen fort-  
während angenehme Stellung durch  
[2626] **Frau Kassel,**  
Johannesstraße 2.

**Küchenmädchen** gesucht. Offert.  
unter E. sind abzugeben in der Kreis-  
blatt-Druckerei. [2628]

Zuferte für das „Kreis-  
blatt“, sofern sie größeren  
Umfanges sind, erbitten wir  
spätestens bis Vormittags 10 Uhr  
steinerne Zuferte bis zu 10 Zeilen  
insbesondere Familien-Anzeigen,  
können bis Mittags 12 Uhr aufge-  
geben werden, doch liegt eine mög-  
lichst frühzeitige Einlieferung des  
Zufertes stets im Interesse des Auf-  
gebers. Die bis Mittags 12 Uhr  
eingelieferten Zuferte befinden sich  
bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in  
den Händen der Leser.

